



**Bericht
zur Schulvisitation
an der**

Spreewald-Schule Lübben Oberschule

in Lübben (Spreewald)

Visitationstermin	08.03.2017-10.03.2017
Termin der Berichtslegung	20.06.2017 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Spreewald-Schule Lübben Oberschule Am Kleinen Hain 30 15907 Lübben (Spreewald)
Schulform	Oberschule
Schulnummer	111090
Schulträger	Stadt Lübben (Spreewald)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus
Zuständige Schulrätin	Frau Böhm

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 154

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkungen.....	4
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	5
2.1 Methodische Instrumente.....	5
2.2 Wertungsgrundsätze.....	5
3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil).....	6
4 Ausgangsposition der Schule.....	9
5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	10
5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	10
5.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	14
5.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	17
5.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	19
5.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	21
5.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik.....	23
6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen.....	25
6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganzttag.....	25
6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung.....	27
6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung.....	28
6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien.....	28
6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung.....	30
6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben.....	30
6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation.....	31
7. Anhang.....	33
7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen.....	33
7.2 Schulträgerauskunft.....	35
7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganztagsbereich.....	36
7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung.....	38

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht und externer Unterstützungssysteme.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten - verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren jeweiligen schulpolitischen Schwerpunkten Rechnung. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen.

Die interessierte Öffentlichkeit kann die Kurzberichte im Schulporträt einsehen.

Die nicht öffentliche Beschreibung der Entwicklung der Schule im Bereich der Wahlmerkmale zeigt den Stand aktueller Entwicklungsprozesse auf und gibt Impulse für die schulische Qualitätsentwicklung.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Spreewald-Schule für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

Annett Gorgas

Rica Otto

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner (DA) sowie Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB = Lehrkräftefragebogen, SFB = Schülerfragebogen, EFB = Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Die aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die Merkmale beziehen sich auf die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften sowie die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“². Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Festgelegt ist die Prüfung von sechs bzw. sieben³ Basismerkmalen. Das Wahlmerkmal 1 – Ganztags ist verpflichtend. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei bzw. zwei Wahlmerkmale.

² Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Juni 2016.

³ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe.

3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil)⁴

Basismerkmale

Basismerkmale				
Basismerkmale 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen		2		
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	
Basismerkmale 2 – Schulmanagement				
B 2.1 Führungsverantwortung und Rollenklarheit				4
B 2.2 Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen			3	
B 2.3 Demokratische Kultur der Meinungsbildung				4
B 2.4 Kommunikation nach innen und außen				4
B 2.5 Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität			3	
B 2.6 Vermeidung von Unterrichtsausfall				4

⁴ Alle Kriterien sind in Kurzformulierungen dargestellt. Die Wertungen zum Basismerkmale 1 – Unterricht wurden aus den Unterrichtsbeobachtungen und den Ergebnissen der Schülerfragebogen ermittelt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung				
B 3.1 Ziele und Strategien zur Schulentwicklung				4
B 3.2 Evaluation eigener Entwicklungsvorhaben			3	
B 3.3 Evaluation der Unterrichtsqualität			3	
B 3.4 Ableitung von Maßnahmen aus Evaluationsergebnissen			3	
B 3.5 Maßnahmen nach Auswertung von leistungsbezogenen Daten				4
Basismerkmal 4 – Förderung				
B 4.1 Vereinbarungen zur Förderung				4
B 4.2 Berücksichtigung individueller Bedürfnisse			3	
B 4.3 Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung				4
B 4.4 Individuelle Rückmeldungen an Schülerinnen, Schüler und Eltern				4
Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte				
B 5.1 Kompetenzentwicklung nach Schwerpunkten der schulinternen Fortbildungsplanung			3	
B 5.2 Diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien			3	
B 5.3 Fachliche und didaktisch-methodische Abstimmung der Lehrkräfte			3	
B 5.4 Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche		2		
B 5.5 Teamarbeit zur Entwicklung der Schulqualität				4
B 5.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte				4
Basismerkmal 6 – Weiterführende allgemeinbildende Schule und Förderschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "Lernen"				
B 6.1 Berufs- und Studienorientierung als Querschnittsaufgabe				4
B 6.2 Entwicklung Kompetenzen Berufs- und Studienwahl				4
B 6.3 Systematische Einblicke der Schülerinnen und Schüler in die Arbeitswelt				4
B 6.4 Zusammenarbeit mit regionalen Netzwerken			3	

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Wahlmerkmale

Wahlmerkmal 1 – Ganztag				
W 1.1 Fortschreibung des Ganztagskonzepts		2		
W 1.2 Rhythmisierter Unterrichtstag			3	
W 1.3 Information über Ganztagsangebote			3	
W 1.4 Kooperation mit Partnern zur Gestaltung des Ganztags				4
W 1.5 Evaluation der Ganztagsangebote		2		
Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung				
W 2.1 Grundsätze der Leistungsbewertung				4
W 2.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben			3	
W 2.3 Information Eltern über Leistungsanforderungen			3	
W 2.4 Information Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen			3	
Wahlmerkmal 4 – Medien				
W 4.1 Grundsätze im Umgang mit Medien			3	
W 4.2 Einbeziehung digitaler Medien in Schule und Unterricht				4
W 4.3 Nutzung medialer Kompetenzen für Gestaltung Schulleben				4
W 4.4 Schul- und unterrichtsorganisierte Nutzung digitaler Medien				4
Wahlmerkmal 7 – Kooperation				
W 7.1 Regionale Kooperation mit Schulen		2		
W 7.2 Förderung Übergang mit aufnehmenden Einrichtungen			3	
W 7.3 Förderung Übergang mit abgebenden Einrichtungen			3	
W 7.4 Überregionale Schulpartnerschaften				
W 7.5 Kooperation mit außerschulischen Partnern				4

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

4 Ausgangsposition der Schule

Schulprofil

Die Spreewald-Schule Lübben ist seit dem Schuljahr 2014/2015 eine Ganztagschule in voll gebundener Form. Zum Einzugsgebiet gehören die Stadt Lübben, die Gemeinde Märkische Heide sowie die Ämter Unterspreewald und Lieberose/Oberspreewald.

Seit 1991 bietet die Oberschule als einzige Schule im Land Brandenburg Tanzen als Schulfach-Sport an. Seit dem Jahr 1996 arbeitet die Schule im Rahmen der UNESCO⁵-Projektschulen. Im Jahr 2009 erhielt sie den Titel „Anerkannte UNESCO-Projektschule“.

Personal

Im Schuljahr 2016/2017 unterrichten 28 Stammllehrkräfte einschließlich einer Sonderpädagogin sowie einer Seiteneinsteigerin an der Spreewald-Schule. Zwei Lehrerinnen sind ausschließlich an der Krankenhausschule tätig. Eine Lehrkraft des OSZ⁶ unterstützt mit sechs Wochenstunden den Französisch-Unterricht. Zurzeit werden zwei Lehramtsanwärterinnen/-anwärter betreut. Eine Schulsozialarbeiterin ist mit einer vollen Stelle an der Schule tätig. Herr Kurzhals leitet die Schule seit 2006. Seit dem Schuljahr 2015/2016 ist Herr Michaelis stellvertretender Schulleiter.

Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2016/2017 besuchen 282 Schülerinnen und Schüler die Spreewald-Schule Lübben. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2015/2016 um 6 % gestiegen. Die Jahrgangsstufe 8 ist zweizügig organisiert, alle anderen Jahrgangsstufen sind dreizügig. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 23 und 28 Schülerinnen und Schülern. Im Schuljahr 2016/2017 lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „körperliche und motorische Entwicklung“ und „Hören“ im gemeinsamen Unterricht. Dieser Anteil liegt unter dem Landesdurchschnitt. Darüber hinaus werden 30 Kinder und Jugendliche nichtdeutscher Herkunftssprache an der Schule unterrichtet.

Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung der Ganztagsangebote

Die räumlichen und materiellen Gegebenheiten unterstützen nach Aussage der Schulleitung die Umsetzung der Ganztagsangebote. Detaillierte Angaben zur Ausstattung sind im Anhang aufgeführt.

⁵ Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation.

⁶ Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald.

5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	3	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	1	entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen und der Einsatz von Medien erfasst. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang zu finden.

Die folgende Tabelle fasst die Anzahl der durch das Visitationsteam vergebenen Wertungen zusammen. Im Weiteren werden die sich daraus ergebenden Wertungen sowie die Ergebnisse der Schülerfragebogen und die Gesamtergebnisse dargestellt.

Visitationsbericht – Spreewald-Schule Lübben Oberschule in Lübben

B 1 – Unterricht									
Quellen	Kriterien	Anzahl der Wertungen				MW UB	MW FB	MW gesamt	Wertung
		1	2	3	4				
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	0	1	16	6	3,22	2,8	3,01	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	0	0	13	10	3,43	2,8	3,12	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	0	2	20	1	2,96	3,2	3,08	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	0	2	19	2	3,00	3,20	3,10	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	7	8	7	1	2,09	2,7	2,39	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	1	14	8	0	2,30	3,00	2,65	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	0	5	14	4	2,96	2,7	2,83	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	0	15	7	1	2,39	2,1	2,25	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	0	8	14	1	2,70	2,7	2,70	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	0	4	19	0	2,83	2,80	2,81	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	0	1	14	8	3,30	3,2	3,25	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	0	2	15	6	3,17	3,2	3,19	3

Wertungskategorien

- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- 3 entspricht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 1 entspricht nicht den Anforderungen

Erläuterungen zu den Wertungen

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgten dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Der Unterrichtsverlauf wurde den Schülerinnen und Schülern vorab bekannt gegeben. Die gestellten Aufgaben waren überwiegend verständlich und eindeutig, die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich und es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass überwiegend ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit.

Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Nur vereinzelt wurden durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt, mitunter bezogen sich Lob oder Kritik eher auf die gesamte Lerngruppe. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

Aktiver Lernprozess

Durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zumeist zu aktiver Mitarbeit an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Die selbstgesteuerte Schülerarbeit war überwiegend eingeschränkt. In den meisten Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Teilweise organisierten sie ihren Lernprozess in Eigenverantwortung. Dabei konnten sie selbstständig unter verschiedenen Lernangeboten oder -methoden eine Auswahl treffen. Die Arbeitsergebnisse wurden in der Regel präsentiert. Dabei reflektierten Schülerinnen und Schüler das eigene Arbeiten, erklärten Lösungswege oder traten in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen Fürsorgeverantwortung wahr. Das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit, waren fast immer zu beobachten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schulleiter Herr Kurzhals nimmt seine Rolle als Führungskraft beispielhaft wahr. Die Leitungsaufgaben sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt, für die verschiedenen Lehrkräfteteams und Einzelverantwortungen liegen Aufgabenbeschreibungen vor. Ein Organigramm informiert über die Aufgabenverteilung im Kollegium, aus dem aktuellen Personalentwicklungskonzept geht u. a. der zukünftige Bedarf an Fachlehrkräften hervor. In regelmäßig stattfindenden Leistungs- und Entwicklungsgesprächen erfolgt die Auswertung der Arbeit der einzelnen Lehrkräfte.

Herr Kurzhals motiviert durch Fürsorgeverantwortung und würdigt Leistung und Engagement. Er steuert schulische Entwicklungsprozesse, beispielsweise bei der Überarbeitung des Schulprogramms. Mit vorangestellter Präambel und Leitbild benennt dieses wichtige Säulen des Schullebens, wie z. B. soziales Lernen, Konfliktbewältigung und Gesundheitserziehung.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein. Er unterstützt die Elternkonferenz und die Konferenz der Schülerinnen und Schüler. Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich über ihre Mitwirkungsrechte informiert. Für die Gremien sind beratende Mitglieder gewählt, deren Teilnahme ist überwiegend gegeben. Beratungstermine sind durch die auf der Homepage veröffentlichte Arbeitsplanung der Schule transparent. Die inhaltliche Arbeit der Mitwirkungsgruppen geht in der Regel aus der Protokollage hervor. Herr Kurzhals sorgt für die Vernetzung der Arbeit in den Gremien und Lehrkräfteteams durch mehrmals im Schuljahr stattfindende Zusammenkünfte mit den Jahrgangseleitungen und jährliche Treffen mit den Fachkonferenzvorsitzenden.

Der Schulleiter kommuniziert die Ziele zur Schulentwicklung nicht nur innerhalb der schulischen Gremien, sondern auch öffentlichkeitswirksam. Das zeigt sich u. a. am „Tag der offenen Tür“ und in Presseartikeln, beispielsweise zur Teilnahme der Schule am Kochwettbewerb oder im Rahmen von „Tanzen im Schulsport“, wobei die Spreewald-Schule auch überregional auf sich aufmerksam macht. Herr Kurzhals sorgt für einen guten Informationsfluss, beispielsweise durch das Intranet und regelmäßige Newsletter⁷. Die Pflege der Homepage und die Aktualisierung des Schulporträts liegen in seiner Hand. Darüber hinaus werden innerhalb der Klassen Nachrichten-Apps oder E-Mail-Verteiler genutzt. Herr Kurzhals befördert eine positive Kommunikation, Probleme werden offen angesprochen. Die AG⁸ Streitschlichter und die Anti-Mobbing-AG unterstützen in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Schulsozialarbeitern Konfliktlösungsprozesse. Zur Verbesserung innerschulischer Kommunikationsstrukturen haben die Lehrkräfte im Rahmen der Fortbildung Supervision genutzt.

Zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität führt der Schulleiter bei allen Lehrkräften Hospitationen mit nachfolgenden Auswertungen durch. Beobachtungsschwerpunkte waren in den zurückliegenden Jahren z. B. die Unterrichtsorganisation bzw. individuell mit den Lehrkräften verabredete Aspekte. Im Vorfeld der Leitungshospitationen reichen die Lehrkräfte zwei Klassenarbeiten mit entsprechendem Erwartungsbild ein. Die Schulleitung regt die Lehrkräfte zu kollegialen Unterrichtsbeobachtungen und zur Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ⁹ an, was im Hospitationskonzept der Schule

⁷ Informations-E-Mails für Eltern.

⁸ Arbeitsgemeinschaft.

⁹ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

festgeschrieben ist. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Erstellung eines schulinternen Curriculums (SchiC) basierend auf dem neuen Rahmenlehrplan.

Das Vertretungskonzept formuliert Maßnahmen zur zielgerichteten Vermeidung von Unterrichtsausfall sowie Festlegungen zu Ansprüchen an Vertretungsunterricht. Es enthält beispielsweise Grundsätze zur Begrenzung des Ausfalls sonderpädagogischer Förderung und die Gewährleistung fachgerechter Vertretung, wobei es der Schulleitung und den Lehrkräften auch wichtig ist, dass der Vertretungslehrkraft die Klasse bekannt ist. Gesamtschulisch geplante Projekte sorgen ebenfalls dafür, die zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten. Der Vertretungsplan ist auf der Homepage der Schule transparent. In den Gremien legt der Schulleiter die Ausfallstatistik offen.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Entwicklungsziele der Schule werden in der Konferenz der Lehrkräfte jährlich beschlossen und bilden sich im Schulprogramm ab. Zu diesen Zielen zählten bzw. zählen u. a. die Fortschreibung des Schulprogramms, der Umgang mit Bewertung und Zensierung sowie die Erstellung des SchiC auf der Basis des neuen Rahmenlehrplans. Dazu hat die Schule terminierte Maßnahmeplanungen mit entsprechenden Verantwortungen und Indikatoren zur Zielerreichung erarbeitet.

Im Rahmen der Fortschreibung des Schulprogramms, welches 2015 durch die Schulkonferenz beschlossen wurde, nahm die Schule an SEIS¹⁰ teil. Die Auswertungsergebnisse flossen in die Überarbeitung des Schulprogramms ein, beispielsweise durch Festlegungen zur transparenteren Information von Eltern, Schülerinnen und Schülern. Auch nach schulischen Höhepunkten wird schriftliches Feedback von den Beteiligten eingeholt und in den Jahrgangsteams ausgewertet, so z. B. nach den „Kennenlertagen“ in der Jahrgangsstufe 7. In Auswertung der Ergebnisse werden Schlussfolgerungen wie organisatorische Veränderungen schriftlich festgehalten. Die

¹⁰ Selbstevaluation in Schulen.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Auswertung der Projektwoche erfolgte mittels Fragebögen und Selbsteinschätzungen durch die Schülerinnen und Schüler. Abgeleitete Maßnahmen sind die verstärkte Einbeziehung externer Partner und eine erweiterte Schulöffentlichkeit bei der Präsentation der Ergebnisse. Die Auswertung des UNESCO-Projekttag „Schau hin! Misch dich ein!“ wurde durch die Projektleiterinnen und -leiter durchgeführt, entsprechende Schlussfolgerungen sind dokumentiert. Ebenso ist in den Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien Feedback ein fester Tagesordnungspunkt. Der Schulleiter nutzt zur Evaluation seiner Leitungstätigkeit das Selbstevaluationsportal (SEP) des ISQ. In Folge wurden beispielsweise die Vertretungsregelungen überarbeitet.

Die Lehrkräfte evaluieren ihre Unterrichtsqualität mit verschiedenen Instrumenten. In der SEIS-Befragung bezogen sich mehrere Fragen auf die Unterrichtsqualität. Des Weiteren nutzen Lehrkräfte individuelle Fragebögen oder das SEP und leiten daraus Impulse zur weiteren Unterrichtsgestaltung ab. Evaluationsergebnisse werden ausgewertet und in der Schulgemeinschaft kommuniziert.

Die Auswertung leistungsbezogener Daten ist im Hospitationskonzept beschlossen. Die Ergebnisse der Erfassung der Lernausgangslage, der Vergleichsarbeiten, Praktika und Prüfungen werden in den Fachkonferenzen und Jahrgangsteams analysiert und in den Gremien vorgestellt. Fachspezifische Übungsschwerpunkte werden abgeleitet und unterrichtliche Vorhaben entsprechend angepasst. Im Anhang des Schulprogramms sind erreichte Abschlüsse, auch im Vergleich zu den Bildungsgangempfehlungen, Ergebnisse der Vergleichsarbeiten und Prüfungsergebnisse seit dem Schuljahr 2007/2008 im Vergleich zu den Landesdurchschnittswerten dokumentiert.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Konferenz der Lehrkräfte hat verschiedene Konzepte zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler beschlossen. Im Schulprogramm, im Förderkonzept, im Konzept der „Willkommensklassen“ sowie im Konzept zur Lernwerkstatt mit Methodencurriculum sind Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler aufgeführt. Dazu zählen beispielsweise die Fachleistungsdifferenzierung, Angebote zur Überwindung von Teilleistungsschwierigkeiten, Förderunterricht in Deutsch, Mathematik und Englisch sowie Training von Lerntechniken in der Lernwerkstatt. Ein vielfältiges AG-Angebot unterstützt die Herausforderung besonderer Stärken, beispielsweise auf sozialem, musikalischem, kreativem oder sportlichem Gebiet. Auch durch die Teilnahme an Wettbewerben, wie „Jugend trainiert für Olympia“, Kochen und Tanzen, können Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Talente unter Beweis stellen. Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft erhalten Förderunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung arbeiten die Lehrkräfte mit der Sonderpädagogin, der Schulpsychologin, der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle sowie mit Spezialisten der Hörgeräteakustik zusammen.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung beschlossen. Zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 ermitteln die Lehrkräfte mittels Online-Diagnose die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler in den

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Zur Auswertung erhalten die Eltern eine schriftliche Rückmeldung mit den Ergebnissen ihres Kindes sowie Hinweise zu entsprechendem Übungsmaterial. Des Weiteren dokumentieren die Lehrkräfte die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler mit Kompetenzrastern oder Portfolios. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellen die Klassenlehrkräfte mit Unterstützung der Sonderpädagogin individuelle Förderpläne, welche regelmäßig fortgeschrieben werden. Darüber hinaus liegen für Lernende mit Teilleistungsschwierigkeiten individuelle Lernpläne vor.

Rückmeldungen zur Lernentwicklung erhalten Eltern regelmäßig per E-Mail und zu den halbjährlich stattfindenden Lehrkräftesprechstunden, an denen Schülerinnen und Schüler teilnehmen können. In der Jahrgangsstufe 9 führt die Klassenlehrkraft mit allen Eltern, Schülerinnen und Schülern verbindliche Beratungsgespräche. Darüber hinaus bietet die Schule die Notenverwaltung online an. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, den aktuellen Leistungsstand ihres Kindes in jedem Fach über einen gesicherten online-Zugang einzusehen. Das System wurde am „Tag der offenen Tür“ vorgestellt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Fortbildung des Kollegiums bilden sich im Schulprogramm und im Personalentwicklungskonzept ab. Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) finden zu pädagogischen, didaktischen oder methodischen Themen statt, die in der Konferenz der Lehrkräfte beraten werden. In den Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016 wurden beispielsweise SchiLF zu den Themen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen, Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten und Gesundheitsmanagement durchgeführt. Dazu nutzte die Schule externe Beratung, z. B. durch das BUS¹¹ und den TÜV Rheinland. Eigene Kompetenzen kamen bei Fortbildungen zur Nutzung des SEP und zum Thema Bewertung und Zensierung zum Einsatz, welche durch die Schulleitung geleitet wurden. Darüber hinaus motiviert die Schulleitung die Lehrkräfte zum Besuch individueller Fortbildungen, Teilnahmebestätigungen werden erfasst. Im Schuljahr 2016/2017 liegt der Fokus der Fortbildungen auf fachspezifischen Schwerpunkten zur Erstellung des SchiC. Die

¹¹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Fachkonferenzvorsitzenden multiplizieren die Inhalte in den Fachkonferenzen. Qualifikationen zur Lerndiagnostik und zur Förderung sind vor allem durch die Sonderpädagogin gegeben, welche die Lehrkräfte in diesen Bereichen unterstützt. Darüber hinaus haben sich Lehrkräfte zum Umgang mit LRS¹² und Rechenschwierigkeiten fortgebildet. Zwei Lehrkräfte verfügen über eine Ausbildung für DaZ, zwei weitere absolvieren diese gegenwärtig.

Die Abstimmung zu fachlichen, didaktischen und methodischen Aspekten erfolgt neben den Fachkonferenzen vor allem in den Jahrgangsstufenteams. Schriftliche Leistungskontrollen und fächerverbindende Projekte werden gemeinsam vorbereitet. Um Miteinander und Voneinander zu lernen, haben die Lehrkräfte kollegiale Unterrichtsbeobachtungen vereinbart. Diese werden durchgeführt, sind aber noch kein hinlänglich genutztes Instrument zur Unterrichtsentwicklung an der Schule. Dazu fehlen die zielgerichtete Abstimmung und die Thematisierung der Beobachtungsergebnisse beispielsweise in den Fachkonferenzen.

Zur Gestaltung der Arbeitsstunden in der Lernwerkstatt haben die Lehrkräfte ein Methodencurriculum erarbeitet, in welchem aufgegliedert nach Jahrgangsstufen und Fächern den zu entwickelnden Kompetenzen entsprechende Methoden zugeordnet sind. Zur Projektarbeit liegen Planungen vor, beispielsweise zu „The Story of Berlin“ und zum UNESCO-Projekttag „Schau hin! Misch dich ein!“, in denen der Anteil der einzelnen Fächer deutlich wird. Neben den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams arbeiten die Lehrkräfte in der UNESCO-Projektgruppe, der INISEK I¹³-Projektgruppe und im Team der „Willkommensklasse“ zusammen. Die Jahrgangsstufenleitungen sowie die Schulsozialarbeiterin gehören zur erweiterten Schulleitung. Während der Fortschreibung des Schulprogramms arbeitete eine entsprechende Steuergruppe unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern. Zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte, wie z. B. dem Schuljubiläum, werden temporäre Arbeitsgruppen gebildet. Termine der Teamarbeit gehen aus der Jahresplanung der Schule hervor.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in ihrer Einarbeitung durch die Schulleitung und Ansprechpartner umfänglich unterstützt. Sie werden herzlich aufgenommen und erhalten wichtige Informationen zur Schule in einer Broschüre sowie Zugang zum Intranet. Der Schulleiter informiert sich zeitnah zum Einarbeitungsstand und führt diesbezüglich Hospitationen und Gespräche durch. Die Maßnahmen zur Aufnahme neuer Kolleginnen und Kollegen sind im Personalentwicklungskonzept aufgeführt.

¹² Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

¹³ Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“ als Nachfolge der „Initiative Oberschule“.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Schulprofil der Spreewald-Schule prägt die Umsetzung eines jahrgangs- und fächerbezogenen Berufsorientierungskonzepts, um die Schülerinnen und Schüler auf die Berufsausbildung vorzubereiten. Konzeptionelle Inhalte sind beispielsweise „Ein Tag im Betrieb meiner Eltern“, gestaffelte Praxislertage, Bewerbungstraining und das Schülerbetriebspraktikum in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Die Auswertung der Schülerbetriebspraktika in der Konferenz der Lehrkräfte und der Elternkonferenz ist fester Bestandteil der schulischen Evaluationskultur. Die Schülerinnen und Schüler führen Praktikumshefter und präsentieren ihre Praktikumsergebnisse im Unterricht. Die Kooperationspartner geben Rückmeldungen zu Leistungen, Arbeitseinstellung und Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

Das Fach W-A-T ist Bezugsfach für die fächerverbindende Berufsorientierung. Die Arbeit mit dem Berufswahlpass erfolgt ab Jahrgangsstufe 8. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, den „Zukunftstag“ oder Ausbildungsmessen zu besuchen. Des Weiteren dienen eine Projektwoche, Besuche des Berufsinformationszentrums, Sprechstunden des Berufsberaters vor Ort und Betriebsbesichtigungen der Berufsvorbereitung. Auf der Homepage der Schule ist ein Bewerbungs-Ratgeber verlinkt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Ehemalige Schülerinnen und Schüler der Oberschule, die jetzt das OSZ besuchen, stellen an der Oberschule ihre Ausbildungswege vor, Oberschülerinnen und -schüler sind beim „Tag der offenen Tür“ am OSZ vor Ort. Das INISEK I-Projekt Schule-Ausbildung-Zukunft unterstützt das Sozialkompetenztraining in der Jahrgangsstufe 7 und das Praxislernen in der Jahrgangsstufe 8. In der Jahrgangsstufe 9 wird Praxislernen als eigenständiges Unterrichtsfach organisiert. Im November 2016 nahmen Schülerinnen und Schüler am Casting „Deutschlands Super-Azubi“ in Heringsdorf teil. Im Juli 2015 beteiligte sich die Jahrgangsstufe 9 im Rahmen des Schülerbetriebspraktikums an den Projekten „Start2Green“ und „Start2Healt“, bei denen es um das Kennenlernen von Berufen in der Landwirtschaft und im Gesundheitswesen ging.

Zur Unterstützung der Berufsorientierung konnten außerschulische Kooperationspartner gewonnen werden. Die Schule hat beispielsweise mit dem tbz¹⁴ und der Agentur für Arbeit Kooperationsverträge abgeschlossen. Der Weiteren arbeitet die Schule mit regionalen Einrichtungen und Firmen zusammen.

¹⁴ Technologie- und Berufsbildungszentrum Königs Wusterhausen gGmbH, Außenstelle Lübben.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen

Wahlmerkmale

Das Wahlmerkmal 1 ist verpflichtend. Die Schulkonferenz der Spreewald-Schule legte durch Beschluss drei weitere Wahlmerkmale fest.

6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Spreewald-Schule bietet dienstags bis donnerstags von 07:45 Uhr bis 15:20 Uhr Ganztagsangebote an. Dazu zählen verpflichtend zwei Arbeitsstunden mit individueller Lernzeit, Hausaufgabenbetreuung und Methodentraining in der Lernwerkstatt, freiwählbare Angebote im Mittagsband und Wahlpflichtangebote als AG an einem Wochentag im vierten Unterrichtsblock nach dem Mittagsband. Im Mittagsband können Schülerinnen und Schüler beispielsweise Förderunterricht, das Computerkabinett oder die Bibliothek nutzen. Das AG-Angebot umfasst vielfältige Interessenbereiche, u. a. Chor, Tischtennis, Recht und Architektur. Zum jeweiligen Schuljahresanfang erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Übersicht zu allen AG-Angeboten mit Beschreibung der jeweiligen Inhalte, aus der sie Passendes für sich auswählen. Zum „Tag der offenen Tür“ präsentieren sich die

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Arbeitsgemeinschaften. Zur Unterstützung schulischer Höhepunkte sowie zur AG-Leitung hat die Schule mit mehreren Einzelpersonen, der k&s Seniorenresidenz und dem TSV 65 Radensdorf Kooperationsverträge abgeschlossen. Für die Koordinierung der Ganztagsangebote zeichnet eine Lehrkraft verantwortlich. Informationen zu Ganztagsangeboten sind auf der Homepage veröffentlicht, im Newsletter ersichtlich sowie durch Aushänge im Schulhaus transparent.

Das vorliegende Ganztagskonzept aus dem Schuljahr 2009/2010 bildet die Angebote nicht aktuell ab. Im Rahmen der Erstellung des SchiC soll das Konzept als Teil dessen überarbeitet werden. Zur Fortschreibung ist eine Konzeptgruppe benannt, erste Arbeitsstände sind mit dem Hausaufgabenkonzept und dem Konzept Lernwerkstatt und Methodencurriculum gegeben.

Im Schuljahr 2014/2015 wurden die Kooperationspartner schriftlich zu den AG-Angeboten befragt. Die Ergebnisse wurden in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt. Im Schuljahr 2016/2017 erfolgte die Evaluation der Ganztagsangebote durch Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler mittels SEP¹⁵. Die Beteiligung der Lehrkräfte und Eltern war gering, eine Auswertung steht noch aus. Diese soll eine Grundlage für die Fortschreibung des Ganztagskonzepts sein.

¹⁵ Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung

W 2 – Leistungsbewertung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 2.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen.	4
DA, IN	W 2.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind beschlossen.	3
IN, EFB	W 2.3 Die Lehrkräfte informieren die Eltern über Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungs- und Abschlussregelungen.	3
IN, SFB	W 2.4 Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungs- und Abschlussregelungen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Konferenz der Lehrkräfte hat die Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen. Dazu zählen z. B. Bewertungsbereiche und -bandbreiten, die Anzahl zu erteilender Noten sowie die Verteilung von Klassenarbeiten. Fachübergreifend liegen für die Bewertung von mündlichen Leistungen, Gruppenarbeit, Kurzvorträgen, Mitarbeit und Facharbeiten kriterienuntersetzte Bewertungsraster vor. Darin bildet sich die angestrebte Kompetenzentwicklung deutlich ab. Vielfältig arbeiten Schülerinnen und Schüler mit Selbsteinschätzungsbögen, beispielsweise in Teamarbeitsphasen.

Der Umgang mit Hausaufgaben ist konzeptionell verankert. Das Hausaufgabenkonzept beinhaltet u. a. Aussagen zu Umfang, Rolle und Funktion von Hausaufgaben sowie das Vorgehen bei deren Nichterbringung. Darüber benennt eine Maßnahmeplanung Ziele, die mit dem Erteilen von Hausaufgaben angestrebt werden, Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung und entsprechende Evaluationsmethoden.

Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich über Leistungsanforderungen, Versetzungs- und Abschlussregeln informiert. Dazu werden beispielsweise Elternversammlungen, Lehrkräftesprechstunden und individuelle Beratungsgespräche genutzt. Auf der Homepage sind mögliche Schulabschlüsse, die Planung von Klassenarbeiten und die Festlegungen zum Erstellen von Facharbeiten mit diesbezüglichen Bewertungskriterien veröffentlicht.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien

W 4 – Medien		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 4.1 Die Schule hat Grundsätze zum Umgang mit Medien entwickelt.	3
DA, IN	W 4.2 Die Lehrkräfte beziehen digitale Medien systematisch in Schule und Unterricht ein.	4
DA, IN	W 4.3 Die Schule nutzt die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten für die Gestaltung des Schul-lebens.	4
DA, IN, LFB, SFB	W 4.4 Die Schule gewährleistet schul- und unterrichtsorganisatorisch die zielgerichtete Nutzung vorhandener digitaler Medien.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die schulischen Grundsätze zum Umgang mit Medien spiegeln sich neben dem Schulprogramm im Medienkonzept wider. Es beinhaltet z. B. Aussagen zu Ausstattung, Administration und genutzten Datenbanken. Des Weiteren ist die Nutzungsordnung der Computereinrichtungen konzeptioneller Bestandteil. Im Rahmen der Erstellung des SchiC erfolgt die Überarbeitung, entsprechende fachspezifische Zuarbeiten der Fachkonferenzen fließen mit ein. In den Jahrgangsstufen 7 und 9 bietet die Schule das Unterrichtsfach Grundlagen der Informationstechnik (ITG) an. Dazu haben die Fachlehrkräfte schuleigene Lehrpläne entwickelt. Der Schulleiter sowie der stellvertretende Schulleiter verfügen über eine Ausbildung für das Fach Informatik, weitere Lehrkräfte bringen entsprechende Unterrichtserfahrungen mit.

In den aufgeführten Dokumenten wird die fächerverbindende Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Medienbildung deutlich. Verhaltensregeln im Umgang mit Medien sind festgelegt. Für Präsentationen liegen Standards vor, Vereinbarungen zur Archivierung bzw. Veröffentlichung medialer Produkte sind getroffen. Die Informationsübermittlung und Kommunikation basiert weitestgehend auf Nutzung moderner

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Medien. Dazu zählen beispielsweise die Homepage, das Intranet, die Newsletter des Schulleiters und die online-Datenbank zur Notenerfassung. Für Schulleitung und Lehrkräfte sind die regelmäßige Nutzung des Internets und E-Mails als Kommunikationsmedium selbstverständlich, die E-Mail-Adressen der Lehrkräfte sind Eltern, Schülerinnen und Schülern bekannt. Alle Lehrkräfte erhalten wöchentlich von der Schulleitung eine E-Mail mit aktuellen schulinternen Informationen. Schülerinnen und Schüler können die WebUntis-App¹⁶ nutzen.

In der Jahrgangsstufe 7 werden im Fach ITG Grundlagen für die Arbeit mit dem Computer gelegt. In der Jahrgangsstufe 9 erstellen die Lernenden ihre Facharbeit am PC, die Grundkenntnisse werden u. a. um Themen wie Datenschutz und Umgang mit Quellen erweitert. Darüber hinaus arbeiten die Schülerinnen und Schüler in vielen Fächern mit dem PC, recherchieren im Internet, erstellen Präsentationen und nutzen Lernsoftware. Per Skype¹⁷ werden Videokonferenzen durchgeführt, beispielsweise um die gemeinsame Teilnahme an einem Aktionstag mit einer polnischen Schule vorzubereiten. Dokumentenkameras werden genutzt, um Schülerarbeiten zu präsentieren. Die Veröffentlichung der Daten zur Energieumwandlung durch die Solaranlage auf dem Schuldach bietet die Möglichkeit der Auswertung im naturwissenschaftlichen Unterricht.

Im Projekt „Mein Profil“ in der Jahrgangsstufe 7 machen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Anforderungen an ein Profil in sozialen Netzwerken vertraut und setzen sich mit den damit einhergehenden Gefahren auseinander. Im Rahmen der Medienkompetenz-Initiative „erlebe IT“ besuchten Eltern im Schuljahr 2015/2016 eine Informationsveranstaltung zum Thema „Was macht mein Kind im Internet“. Die Lehrkräfte nutzten die Fortbildungsveranstaltung „Safer Internet“, Schülerinnen und Schüler nahmen an einem Workshop teil. Zum UNESCO-Projekttag erstellten Schülerinnen und Schüler einen Stadtführer als Handy-App. Zur Gestaltung dieser Projekte wurden auch Kompetenzen externer Experten einbezogen. Zu den Ganztagsangeboten zählen die AG Fotografie und die AG Fotobearbeitung. Die AG Schülerzeitung formiert sich aktuell neu und möchte sich medientechnisch modernisieren. Schülerinnen und Schüler sind an der Aktualisierung der Homepage durch die Bereitstellung von Fotos beteiligt. Im Mittagsband betreut die Schulleitung die Angebote im Computerkabinett.

Der Schulleiter betont die sehr gute technische Ausstattung, die durch den Schulträger bzw. den IT-Betreuer regelmäßig gewartet wird. Davon zeugt ein umfangreicher Schriftverkehr,

¹⁶ Vertretungsplan-App (Anwendungssoftware) für Bildungseinrichtungen.

¹⁷ Instant-Messaging-Dienst, der das kostenlose Telefonieren via Internet ermöglicht.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Absprachen erfolgen jährlich und langfristig. Netzwerk, pädagogische Netzwerkverwaltung sowie persönliche Speicherbereiche für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler funktionieren laut Aussage des Schulleiters hervorragend. Der Schulleiter erfasst die Wünsche der Lehrkräfte bezüglich der Mediennutzung und versucht Benötigtes über den Schulträger zu organisieren.

6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation

W 7 – Kooperation		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	W 7.1 Die Schule kooperiert mit Schulen der Region zur Schulentwicklung.	2
DA, IN, LFB	W 7.2 Die Schule fördert gemeinsam mit aufnehmenden Einrichtungen den Übergang der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB	W 7.3 Die Schule fördert gemeinsam mit abgebenden Einrichtungen den Übergang der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	W 7.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	#
DA, IN	W 7.5 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern bei der Gestaltung des Schullebens.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Region ist darauf ausgerichtet, den Übergang der Kinder aus der Primarstufe in die Sekundarstufe I zu erleichtern. Dazu hat die Oberschule mit der Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule Lübben und der Liuba-Grundschule in Lübben Kooperationsverträge abgeschlossen. Der Schulleiter stellt die Oberschule an den Grundschulen der Region vor, die Oberschule ist an den Förderausschüssen beteiligt. Zum „Tag der offenen Tür“ und in Schnupperstunden können die zukünftigen Schülerinnen und Schüler die Spreewald-Schule kennen lernen. Eltern und deren Kinder erhalten je einen Flyer „Was Eltern eines 6.-Klässlers/Was ein 6.-Klässler über unsere Oberschule wissen sollte“ mit vielen wichtigen Informationen über die Schule. Die Oberschule unterstützt die Grundschulen bei Sportfesten und schulischen Höhepunkten. Schülerinnen und Schüler der Streitschlichter-AG arbeiten mit den Grundschulen zusammen und leiten die neuen Streitschlichter an. Zur Gestaltung des Übergangs in die Jahrgangsstufe 7 hat die Oberschule ein Konzept mit einem Kooperationskalender erarbeitet. Die Kooperation mit weiterführenden Schulen erfolgt sporadisch im Rahmen des Kochwettbewerbs, „Tanzen im Schulsport“ oder sportlichen Wettkämpfen.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Auch die Gestaltung des Übergangs nach der Jahrgangsstufe 10 in aufnehmende Bildungseinrichtungen ist konzeptionell unterlegt. Mit dem OSZ Elbe-Elster hat die Oberschule einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Vielfältige Kontakte sind vor allem im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung gegeben. Schülerinnen und Schüler nutzen den „Tag der offenen Tür“ am OSZ.

Das Kooperationskonzept zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern zielt auf die Schaffung von Betreuungsangeboten mit den Schwerpunkten Sport, Berufsorientierung, Kreativität und Nachhaltigkeit. Eine terminierte Maßnahmeplanung mit Verantwortlichkeiten wurde erstellt. Neben den Partnern im Ganztagsbereich und den Partnern im Rahmen der Berufsorientierung hat die Schule mit dem Caritasverband, dem Tanzclub Lübben, der Polizeiwache und dem Museum Kooperationsverträge abgeschlossen. Weitere Kooperationspartner sind beispielsweise die Bibliothek, der Tannenhof im Biosphärenreservat Spreewald sowie die Diakonie.

Eine überregionale Schulpartnerschaft existiert aktuell neben den Kontakten im Rahmen der UNESCO-Projektschule nicht bzw. ist gegenwärtig im Aufbau.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

7. Anhang

7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens 70 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte (LK) aus möglichst vielen Fächern und Lernbereichen sowie Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen			23			
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften			19/19			
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer			15			
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
6		9		8		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	2	4	13	3	0

Verteilung der gesehenen Unterrichtsformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationen-lernen	Planarbeit	Experiment	Andere
7	39	51	0	0	0	0	0	0	2	0

Verteilung der vorwiegend gesehenen Unterrichtsformen in %

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationen-lernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	30	65	0	0	0	0	0	0	4	0

Verteilung der gesehenen Sozialformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
40	33	12	16

Verteilung der vorwiegend gesehenen Sozialformen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
30	30	13	26

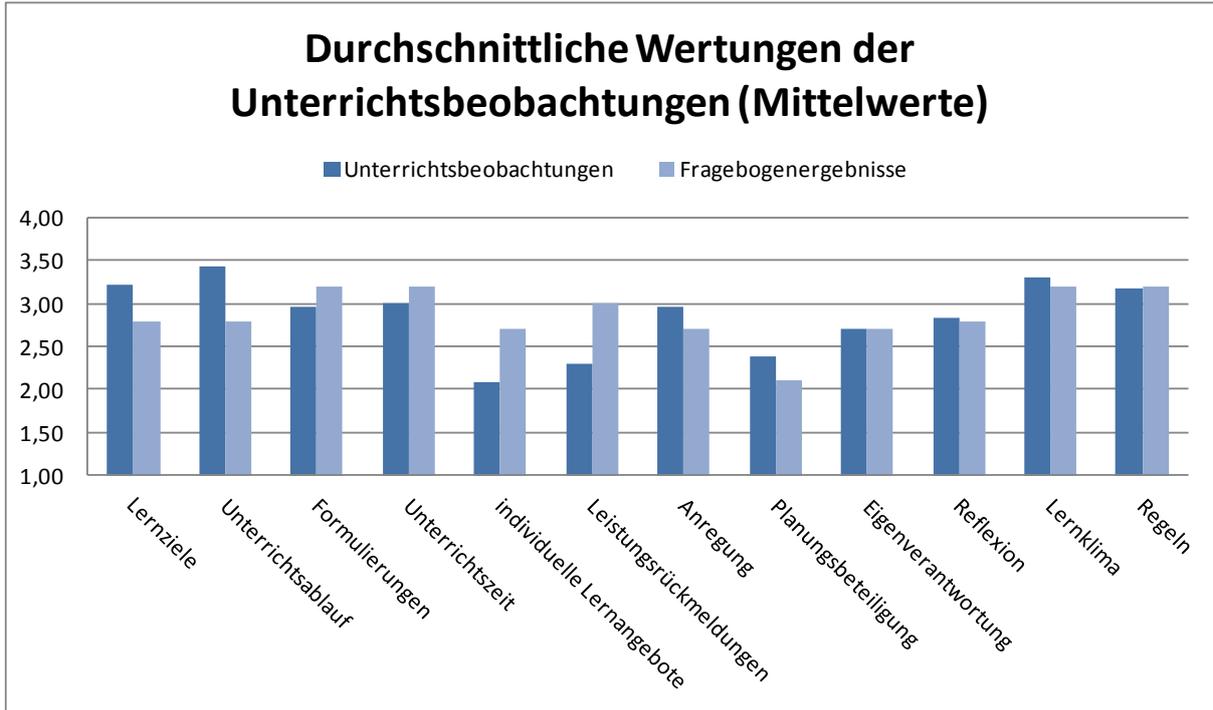
Häufigkeit der verwendeten Medien in den Unterrichtsbeobachtungen in %

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentier-material	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativ-material	Präsentations-material	Andere
29	16	2	5	3	17	10	5	0	3	9	0

Häufigkeit der vorwiegend verwendeten Medien in %

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentier-material	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativ-material	Präsentations-material	Andere
13	13	0	9	9	22	13	4	0	4	9	4

Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen



7.2 Schulträgerauskunft¹⁸

Baulicher Zustand des Gebäudes

Zustand	gut <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	schlecht <input type="checkbox"/>
Sanierungsbedarf	gering <input type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	hoch <input type="checkbox"/>

Investitionen

Investitionen seit der letzten Schulvisitation (einschl. besonderer Ausstattungen)	Technik elektronische Datenverarbeitung ca. 70 000 € Ausstattung Schulsekretariat/Möbel/Renovierung 2 500 €
davon für den Ganztagsbereich	k. A.
geplante Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung (einschl. besonderer Ausstattungen)	Computer (40) für Computerkabinette 23 000 € Beamer, Leinwände, Boxen 2 500 € Klassensätze Physik- und Chemiekabinett 23 500 €
davon für den Ganztagsbereich	k. A.

Weitere Informationen liegen der Geschäftsstelle Schulvisitation vor.

¹⁸ Auszug aus der Schulträgerauskunft vom 12.12.2016.

7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganztagsbereich

Die Inhalte der folgenden Tabelle richten sich nach einer Empfehlung von kobra¹⁹.net. Beratung. Bildung. Brandenburg.²⁰ Sie wurden beim Schulrundgang während der Visitation erhoben.

Räumliche Gegebenheiten	vorhanden	Anzahl
Innenbereiche		
Eingangsbereich mit		
Orientierungssystem	<input type="checkbox"/>	
Informationstafel / elektronischem Schwarzen Brett	<input checked="" type="checkbox"/>	
Symbolen / Signalen des Schulprofils	<input checked="" type="checkbox"/>	
Anzahl der Klassenräume , davon Ausstattung mit	<input checked="" type="checkbox"/>	21
interaktiver Tafel	<input checked="" type="checkbox"/>	5
Beamer	<input checked="" type="checkbox"/>	10
Medieninsel	<input checked="" type="checkbox"/>	21
Lesecke	<input type="checkbox"/>	
Kleingruppenräume	<input checked="" type="checkbox"/>	3
Computerkabinette	<input checked="" type="checkbox"/>	3
Werkstätten (Schülerküche, Nähstube usw.)	<input checked="" type="checkbox"/>	4
Vorbereitungs-/ Materialräume	<input checked="" type="checkbox"/>	13
Räume mit ausschließlicher Ganztagsnutzung	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Flur/ Treppenhaus mit		
Schließfächern	<input checked="" type="checkbox"/>	32
Ausstellungsbereich für Arbeitsergebnisse	<input checked="" type="checkbox"/>	
Sitzgelegenheiten	<input checked="" type="checkbox"/>	
Sozialpädagogischer Bereich (Räume)	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Speiseraum	<input checked="" type="checkbox"/>	
Cafeteria / Kiosk	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bibliothek mit	<input checked="" type="checkbox"/>	
Computerarbeitsplätzen	<input checked="" type="checkbox"/>	3
Multifunktionsraum	<input type="checkbox"/>	

¹⁹ Kooperation in Brandenburg.

²⁰ Dr. Otto Seydel, Institut für Schulentwicklung: „Welche räumlichen Qualitäten hat unsere Ganztagschule?“

Ruheraum	<input checked="" type="checkbox"/>	
Aula	<input checked="" type="checkbox"/>	96 Plätze
Bühne	<input checked="" type="checkbox"/>	
Räume außerhalb der Schule (z.B. im Hortgebäude)	<input type="checkbox"/>	
Außenbereiche		
Grünes Klassenzimmer	<input checked="" type="checkbox"/>	
überdachter Bereich (Regen-/ Sonnenschutz)	<input type="checkbox"/>	
Sitzgelegenheiten	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bewegungsangebote, davon		
Großspielgeräte	<input type="checkbox"/>	
Sportflächen (Basketball, Fußball o.a.)	<input checked="" type="checkbox"/>	2
Sporthalle	<input checked="" type="checkbox"/>	
Schulgarten	<input type="checkbox"/>	
Zonen für unterschiedliche Altersstufen	<input type="checkbox"/>	
Besonderheiten		
Schülerküche, Töpferei, Bereich für Tischtennis, Streitschlichterraum		
Sportplatz (öffentlich) ca. 1 km von Schule entfernt		
Solarpaneel		
Ein Kontingent für Sachkosten steht nicht zur Verfügung.		

7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung

Ausstattung für Ganztagsangebote in Lehrerwochenstunden (LWS)								
2016/2017			2015/2016			2014/2015		
LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule
60,72	17	50	56,98	21	72,4	57,0	21	72,4

Quelle: Angabe der Schule

Teilnahme von Schülerinnen und Schülern (SuS)						
Jgst. ²¹	2016/2017		2015/2016		2014/2015	
	Anzahl	% SuS Jgst.	Anzahl	% SuS Jgst.	Anzahl	% SuS Jgst.
7	75	100	52	100	68	100
8	54	100	70	100	70	100
9	79	100	75	100	69	100
10	74	100	70	100	67	100
Summe Schule	282	100	267	100	274	100

Quelle: Angabe der Schule

Verteilung LWS auf die Ganztagsangebote Ganztagschulen SEK I *			
	2016/2017	2015/2016	2014/2015
Pflichtangebote			
- individuelle Lernzeit**	11	11	12
- Fachunabhängige und fachgebundene Arbeitsstunden***	21	22	17
Wahlpflichtangebote (erweiterte Lernangebote)	11	14	13
frei wählbare Angebote ****	18	10	15

* Pflichtangebote sind mit einer wöchentlichen Dauer von mindestens je einem Drittel der gesonderten Stellenzuweisung für Ganztagsangebote je Schülerin und Schüler verpflichtend einzuplanen.

Wahlpflichtangebote sind mit einer wöchentlichen Dauer von mindestens je einem Drittel der gesonderten Stellenzuweisung für Ganztagsangebote je Schülerin und Schüler einzuplanen.

** individ. LZ dienen der Entwicklung und der Förderung der indiv. Leistungsfähigkeit (Begabungen, Ausgleich von Lerndefiziten) sowie Neigungen auf Grundlage von Lernplänen zur indiv. Förderung

*** sollen für handlungsorientierte Arbeitsformen wie Werkstattarbeit, Medienerziehung, Exkursionen, Projekte genutzt werden

**** sind der offene Frühbeginn, Angebote im Mittagsband und offene Angebote außerhalb des studententafelbezogenen Unterrichts, umfassen Bildungs-, Erziehungs- u. Betreuungsangebote sowie gestaltete Freizeit in Form von AG od. Projekten

²¹ Jahrgangsstufe.

Ausstattung für Ganztagsangebote in Euro		
2016/2017	2015/2016	2014/2015
5640	5300	5460

Quelle: Angabe der Schule

Weitere Investitionen für die Ausstattung des Ganztages werden in der Schulträgersauskunft erhoben.

Schuljahr 2016/2017 – Wer führt die Ganztagsangebote durch?			
	Lehrkräfte	Kooperationspartner*	Schülerinnen und Schüler
Pflichtangebote			
- individuelle Lernzeit**	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
- Fachunabhängige und fachgebundene Arbeitsstunden***	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wahlpflichtangebote**** (erweiterte Lernangebote)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
frei wählbare Angebote ****	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Quelle: Angabe der Schule

* Als Kooperationspartner zählen alle Partner bzw. Personen, mit denen die Schule einen Kooperationsvertrag geschlossen hat, auch Eltern.

Übersicht Kooperationspartner mit Angebot im Schuljahr 2016/2017			
Kooperationspartner	Angebot/Einsatz	Umfang/Woche	im Ganztagsbereich tätig seit
Einzelperson	AG Kunst	2	2010/2011
Einzelperson	AG Fotografie	1	2010/2011
Einzelperson	AG Tischtennis	2	2014/2015
Einzelperson	AG Fotografie	1	2016/2017
Einzelperson	AG Natur	1	2016/2017
K&S Seniorenresidenz	AG „Jung trifft Älter“	1	2012/2013

Quelle: Angabe der Schule

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern repräsentativ und werden zur Bewertung herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	189	169	89
Eltern	156	131	84
Lehrkräfte	25	25	100

Visitationsbericht – Spreewald-Schule Lübben Oberschule in Lübben

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme eher nicht zu				Stimme eher zu				nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4	1	2	3	4			
Basismerkmale B 1-Unterricht													
B 1.1											2,8	0,9	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	169	15	27	84	42	1	2,9	0,9				
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir in der Stunde behandeln, wichtig ist.	169	25	46	66	29	3	2,6	0,9				
B 1.2											2,8	0,9	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	169	13	24	78	50	4	3,0	0,9				
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	169	27	43	76	21	2	2,5	0,9				
B 1.3											3,2	0,8	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer formuliert Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich.	169	5	14	84	63	3	3,2	0,7				
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt nach, ob wir den Arbeitsauftrag verstanden haben.	169	10	18	65	74	2	3,2	0,9				
B 1.4											3,2	0,9	
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	169	14	28	71	50	6	3,0	0,9				
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	169	6	11	62	85	5	3,4	0,8				
B 1.5											2,7	0,9	
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich schwere Aufgaben, je nach ihrem Können.	169	26	56	50	25	12	2,5	1,0				
	Im Unterricht stehen uns verschiedene Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung, die wir selbstständig nutzen können (z. B. Experten, Nachschlagewerke, Computer).	169	13	21	83	46	6	3,0	0,9				
B 1.6											3,0	0,8	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer begründet gegebene Bewertungen.	169	7	23	88	42	9	3,0	0,8				
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	169	11	30	85	40	3	2,9	0,8				
B 1.7											2,7	0,9	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer regt mich an, im Unterricht mitzuarbeiten.	169	11	42	72	38	6	2,8	0,9				
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	169	19	47	69	28	6	2,7	0,9				
B 1.8											2,1	0,8	
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, welches Thema wir bearbeiten.	169	45	60	50	7	7	2,1	0,9				
	Wir bestimmen Inhalte und Ziele des Unterrichts mit.	169	38	68	49	6	8	2,1	0,8				
B 1.9											2,7	0,9	
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	169	10	43	73	35	8	2,8	0,8				
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, wie wir ein Thema bearbeiten (z. B. Partner, Ort, Materialien).	169	26	52	60	21	10	2,5	0,9				
B 1.10											2,8	0,9	
	Im Unterricht präsentieren wir unsere Lösungswege.	169	8	19	86	48	8	3,1	0,8				
	Wir diskutieren miteinander, was wir Neues im Unterricht gelernt haben.	169	24	57	70	15	3	2,5	0,8				
B 1.11											3,2	0,9	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht respektvoll mit mir um.	169	10	13	64	78	4	3,3	0,9				
	Meine Lehrerin/mein Lehrer zeigt Interesse für das, was ich zu sagen habe.	169	12	21	77	50	9	3,0	0,9				
B 1.12											3,2	0,8	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir ungestört lernen können.	169	4	19	83	59	4	3,2	0,7				
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns deutlich auf, respektvoll miteinander umzugehen.	169	11	14	74	62	8	3,2	0,9				

Visitationsbericht – Spreewald-Schule Lübben Oberschule in Lübben

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmal B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, schriftlich oder online meine Meinung zum Unterricht zu äußern (z. B. in Form eines Fragebogens).	169	19	19	56	63	12	3,0	1,0
Basismerkmal B 4-Förderung									
B 4.2									
	In unserer Schule gibt es zusätzliche Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Förderunterricht), um unsere Leistungen zu verbessern.	169	4	14	43	100	8	3,5	0,8
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer empfehlen uns den Besuch zusätzlicher Angebote.	169	10	34	65	43	17	2,9	0,9
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer informiert mich zwischen den Zeugnissen über meinen aktuellen Leistungsstand.	169	7	14	63	79	6	3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	169	12	29	69	50	9	3,0	0,9
Basismerkmal B 6-Schulformspezifisch (Berufs- und Studienorientierung)									
B 6.2									
	Im Unterricht bereiten wir uns auf die Berufs- bzw. Studienwahl vor (z. B. Bewerbungstraining, Praxislernen, Besuch von Bildungsmessen).	169	13	20	61	58	17	3,1	0,9
Wahlmerkmal W 1: Ganzttag									
W 1.3									
	Ich bin über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	169	9	16	77	54	13	3,1	0,8
W 1.5									
	Ich habe in den letzten drei Jahren die Möglichkeit erhalten, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu äußern.	169	20	28	53	36	32	2,8	1,0
Wahlmerkmal W 2-Leistungsbewertung									
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer informieren mich über Festlegungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen.	169	9	26	81	38	15	3,0	0,8
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer informieren mich über Festlegungen zur Bewertung mündlicher Leistungen.	169	10	26	83	39	11	3,0	0,8
Wahlmerkmal W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	169	8	20	63	70	8	3,2	0,8
	Schülerinnen bzw. Schüler sind an der Lösung von Problemen und Konflikten (z. B. im Klassenrat, als Streitschlichter) aktiv beteiligt.	169	9	20	72	62	6	3,1	0,8
W 3.4									
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise (z. B. Ernährung, Bewegung).	169	31	41	66	22	9	2,5	1,0
W 3.5									
	An unserer Schule können wir in den Pausen Spiel- und Sportangebote nutzen.	169	13	24	66	59	7	3,1	0,9
	An unserer Schule können wir nach dem Unterricht Spiel- und Sportangebote nutzen.	169	20	29	60	44	16	2,8	1,0
Wahlmerkmal W 4-Medien									
W 4.2									
	Zur Lösung von verschiedenen Aufgaben nutzen wir digitale Medien in der Schule.	167	14	27	75	36	15	2,9	0,9

Visitationsbericht – Spreewald-Schule Lübben Oberschule in Lübben

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 5-Sprach- und Leseförderung									
W 5.2									
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche Angebote zur Sprach- oder Leseförderung.	167	12	21	72	43	19	3,0	0,9
W 5.3									
	Wir führen Sprach- oder Lesewettbewerbe durch.	167	53	41	26	14	33	2,0	1,0
	Wir führen Sprach- oder Leseprojekte durch.	167	34	37	45	21	30	2,4	1,0
Wahlmerkmal W 6-Schulleben									
W 6.2									
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Streitschlichter, Pausenaufsicht, Mitgestaltung von Veranstaltungen).	167	10	15	50	79	13	3,3	0,9
W 6.4									
	Zu schulischen Festen werden Eltern und Gäste eingeladen.	167	7	10	64	75	11	3,3	0,8
W 6.5									
	Ich gehe gern in diese Schule.	167	19	12	70	53	13	3,0	1,0

Visitationsbericht – Spreewald-Schule Lübben Oberschule in Lübben

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.2									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter trägt dafür Sorge, dass Eltern eine aktive Rolle bei grundlegenden Entscheidungsprozessen spielen können.	131	0	8	62	40	21	3,3	0,6
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	131	0	2	48	69	12	3,6	0,5
	Die Schulleiterin/der Schulleiter versteht es gut, die Schule nach außen zu repräsentieren.	131	2	2	56	58	13	3,4	0,6
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.2									
	Ich werde von den Lehrkräften nach meiner Meinung zur Qualität der pädagogischen Arbeit an der Schule gefragt (z. B. mittels Fragebogen).	131	20	31	33	19	28	2,5	1,0
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.2									
	Die Schule unterbreitet zusätzlich zum Unterricht Förderangebote.	131	1	9	37	75	9	3,5	0,7
B 4.4									
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über den Leistungsstand meines Kindes.	131	1	6	31	91	2	3,6	0,6
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über die Lernentwicklung meines Kindes.	131	4	16	53	56	2	3,2	0,8
Basismerkmale B 6-Schulformspezifisch (Berufs- und Studienorientierung)									
B 6.3									
	Nicht für Grundschulen! Die Schule bereitet mein Kind auf die Berufs- bzw. Studienwahl vor (z. B. Bewerbungstraining, Praxislernen, Besuch von Bildungsmessen).	131	1	4	35	68	23	3,6	0,6
Wahlmerkmale W 1: Ganztags									
W 1.3									
	Die Schule informiert mich über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote.	131	2	13	49	60	7	3,3	0,7
W 1.5									
	Ich habe in den letzten drei Jahren die Möglichkeit erhalten, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu äußern.	131	17	22	21	20	51	2,6	1,1
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.3									
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für schriftliche Leistungen.	131	9	29	41	44	8	3,0	0,9
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für mündliche Leistungen.	131	13	39	43	28	8	2,7	0,9
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	An der Schule meines Kindes gibt es eine zeitnahe Konfliktbearbeitung.	131	2	9	44	53	23	3,4	0,7
W 3.5									
	Der Tagesablauf in der Schule unterstützt die Gesundheit meines Kindes.	131	6	18	52	26	29	3,0	0,8
Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung									
W 5.3									
	Mein Kind kann an Sprach- oder Leseprojekten teilnehmen.	131	8	19	30	25	49	2,9	1,0
	Mein Kind kann an Sprach- oder Lesewettbewerben teilnehmen.	131	10	25	23	18	55	2,6	1,0
W 5.5									
	Ich werde nach meiner Meinung zu den Projekten/Maßnahmen/Angeboten zur Sprach- und Leseförderung an der Schule meines Kindes gefragt.	131	22	31	25	13	40	2,3	1,0

Visitationsbericht – Spreewald-Schule Lübben Oberschule in Lübben

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 6-Schulleben									
W 6.1									
	Die Schule informiert mich über Entwicklungen der Schule (z. B. durch Briefe, Veröffentlichungen auf der Homepage)	131	1	6	38	81	5	3,6	0,6
W 6.3									
	Eltern können sich in das Schulleben aktiv einbringen.	131	4	11	49	46	21	3,2	0,8
	Eltern können sich in den Unterricht aktiv einbringen.	131	15	25	26	24	41	2,7	1,1
W 6.4									
	Traditionelle Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	131	2	17	58	37	17	3,1	0,7
W 6.5									
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	131	3	8	57	57	6	3,3	0,7

Visitationsbericht – Spreewald-Schule Lübben Oberschule in Lübben

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz ihrer/seiner pädagogischen Ziele und Erwartungen.	25	1	0	9	15	0	3,5	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz getroffener Entscheidungen.	25	0	1	9	15	0	3,6	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert, dass getroffene Vereinbarungen eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	25	0	1	8	16	0	3,6	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter überträgt Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	25	0	0	5	20	0	3,8	0,4
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt besondere Leistungen von Lehrkräften öffentlich im Kollegium.	25	0	1	16	7	1	3,3	0,5
B 2.2									
	An der Konferenz der Lehrkräfte nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	25	0	2	5	17	1	3,6	0,6
	An den Fachkonferenzen nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	25	3	6	8	5	3	2,7	1,0
B 2.3									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	25	0	4	10	11	0	3,3	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter initiiert Arbeitsgruppen und Teams, die zielgerichtet an Entwicklungsvorhaben der Schule arbeiten.	25	0	0	9	16	0	3,6	0,5
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine Vernetzung von Arbeitsständen der Arbeitsgruppen und Teams.	25	0	1	7	16	1	3,6	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	25	1	2	6	16	0	3,5	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die Ziele zur pädagogischen Schulentwicklung in den Gremien dar.	25	0	2	6	17	0	3,6	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	25	0	2	16	6	1	3,2	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	25	0	1	10	13	1	3,5	0,6
B 2.5									
	Ein Mitglied der Schulleitung hat in den letzten drei Jahren meinen Unterricht hospitiert.	25	0	0	1	21	3	4,0	0,2
	Die Hospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte.	25	0	0	5	18	2	3,8	0,4
	Verallgemeinerte Ergebnisse der Hospitationen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.	25	1	2	11	8	3	3,2	0,8
B 2.6									
	Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze geplant.	25	0	3	13	8	1	3,2	0,7
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	An unserer Schule wird systematisch schulintern evaluiert, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern.	25	1	3	10	9	2	3,2	0,8
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um die Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zur Qualität meines Unterrichts zu befragen.	25	3	4	5	8	5	2,9	1,1
B 3.4									
	Ergebnisse interner und externer Evaluation werden genutzt, um Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung festzulegen.	25	0	0	14	8	3	3,4	0,5
B 3.5									
	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	25	0	2	9	14	0	3,5	0,7
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zu neuen Schwerpunktsetzungen in der konzeptionellen Arbeit.	25	0	0	14	11	0	3,4	0,5
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zur Anpassung der Unterrichtsgestaltung.	25	0	2	14	8	1	3,3	0,6

Visitationsbericht – Spreewald-Schule Lübben Oberschule in Lübben

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.2									
	Meine Schule unterbreitet neben dem Unterricht zusätzliche Angebote zur Unterstützung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern.	25	1	1	8	15	0	3,5	0,8
	Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden durch zusätzliche Angebote der Schule gefördert.	25	0	3	9	10	3	3,3	0,7
Basismerkmale B 5-Professionalität der Lehrkräfte									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte jährlich abgestimmt.	25	0	1	10	13	1	3,5	0,6
B 5.4									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	25	0	2	8	14	1	3,5	0,7
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen Beobachtungsschwerpunkte zugrunde, die ausgewertet wurden.	25	0	3	9	12	1	3,4	0,7
B 5.5									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	25	0	1	10	14	0	3,5	0,6
Wahlmerkmale W 1-Ganztag									
W 1.4									
	Verschiedene außerschulische Partner unterstützen die Ganztagsangebote.	25	1	1	7	15	1	3,5	0,8
	Nur VHG! Der Hort ist in die Gestaltung der Ganztagsangebote eingebunden.	25	2	2	2	1	18	2,3	1,1
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule bedeutsam.	25	1	1	12	11	0	3,3	0,7
	Meine Schule nutzt Programme für soziales Lernen.	25	0	0	14	10	1	3,4	0,5
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	25	3	6	12	1	3	2,5	0,8
W 3.4									
	Ich fördere durch ausgewählte Unterrichtsinhalte das Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler.	25	1	0	10	12	2	3,4	0,7
W 3.6									
	Bei der Nutzung der räumlichen Gegebenheiten werden die Bedürfnisse der Lehrkräfte berücksichtigt.	25	0	1	13	10	1	3,4	0,6
Wahlmerkmale W 4-Medien									
W 4.4									
	Ich stelle in meinem Unterricht auch Aufgaben, die die Nutzung digitaler Medien erfordern.	25	1	2	9	13	0	3,4	0,8
Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung									
W 5.3									
	An unserer Schule finden jährlich gesamtschulische Projekte zur Sprach- und Leseförderung statt.	25	3	3	8	5	6	2,8	1,0
	An unserer Schule finden jährlich Wettbewerbe zur Sprach- und Leseförderung statt.	25	3	9	5	1	7	2,2	0,8
W 5.4									
	Wir nutzen die Angebote außerschulischer Kooperationspartner (z. B. Zeitungen, Bibliothek, Theater) zur Sprach- und Leseförderung unserer Schülerinnen und Schüler.	25	3	1	13	7	1	3,0	0,9
W 5.5									
	Wir leiten aus den Ergebnissen der Sprach- und/oder Lesetests sowie der Vergleichs- und/oder Orientierungsarbeiten schulische Fördermaßnahmen ab.	25	0	2	15	7	1	3,2	0,6

Visitationsbericht – Spreewald-Schule Lübben Oberschule in Lübben

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 6-Schulleben									
W 6.5									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	25	1	1	9	14	0	3,4	0,8
Wahlmerkmal W 7-Kooperation									
W 7.1									
	Lehrkräfte meiner Schule arbeiten mit denen anderer Schulen gleicher Schulstufe in der Region zusammen (z. B. Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte).	25	1	4	9	8	3	3,1	0,9
W 7.2									
	Meine Schule pflegt Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	25	0	0	10	13	2	3,6	0,5
W 7.3									
	Durch die Zusammenarbeit mit umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen wird der Übergang der Schülerinnen und Schüler unterstützt.	25	0	5	8	9	3	3,2	0,8